Jedes Jahr ist wie eine Wundertüte...

Autor(en): **Jesse, Peter / Stocker, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1996-1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

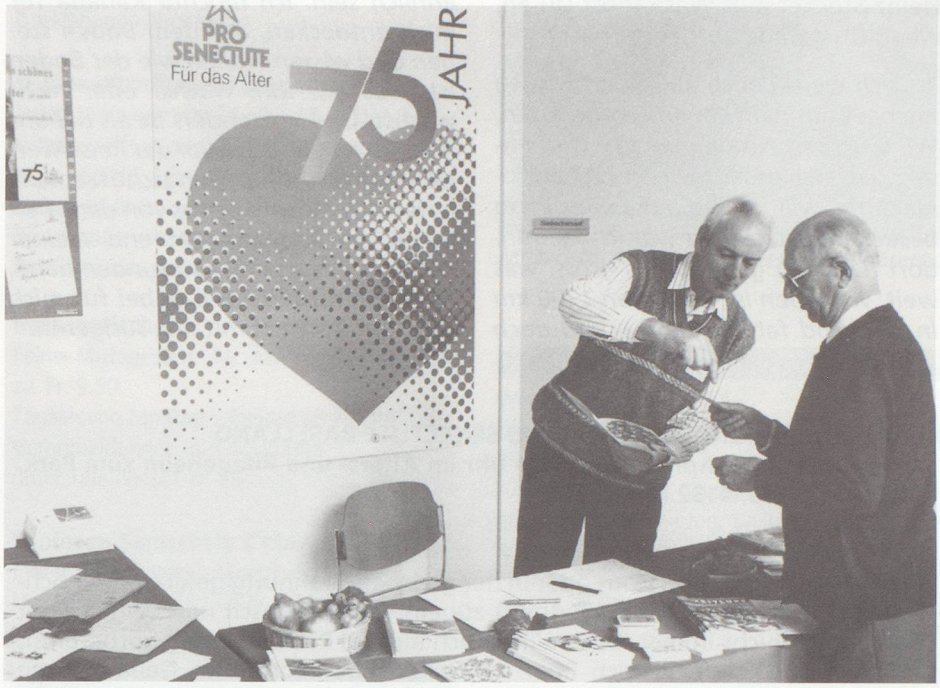
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jedes Jahr ist wie eine Wundertüte...

...voller Überraschungen, hoffentlich nur guten, meint Heinz Stocker, Bereichsleiter Dienstleistungen von PRO SENECTUTE BASELLAND. Er geht Ende April in Pension. In einem Gespräch wollten wir von ihm wissen, was das Wort Pensionierung bei ihm auslöst? Was seine bevorstehende Pensionierung für seine Frau, seine Familie und ihn bedeutet? Natürlich haben wir ihn auch gebeten, etwas Rückschau auf seine zwölfjährige Tätigkeit bei PRO SENECTUTE BASELLAND zu halten. Die letzte Frage war eine ganz direkte: was fängst Du an, wenn Du aufhörst?



Oktobersammlung 1994: Heinz Stocker informiert am Tag der offenen Tür von PRO SENECTUTE BASELLAND in Aesch *Foto: Peter Jesse*

Wir sitzen in seinem Büro. Nachdenklich antwortet er auf die erste Frage, was das Wort Pensionierung bei ihm auslöst?

«Ein Lebensabschnitt ist zu Ende, es geht in die dritte Lebensphase. Aber was es wirklich bedeutet, habe ich mir nicht vorstellen können. Ob ich Angst vor der Pensionierung hätte, wurde ich gefragt. Nein, ich sehe nicht ein, warum ich Angst haben sollte. Für mich stimmt es so. Es gibt so viele Sachen, die ich machen möchte – und jetzt habe ich Zeit dazu. Ich lebe in der Hoffnung, ich könnte es geniessen, bliebe gesund – dann habe ich noch viele Möglichkeiten. Ich muss aber auch ehrlicherweise sagen, dass ich erschrocken bin, als wir über die Ausschreibung meiner Stelle für die Nachfolge sprachen. Da habe ich gedacht, Gopfriedstutz ist es schon so weit? Und danach habe ich mir bei mancher Aufgabe gesagt, dies mache ich zum letzten Mal.»

Heinz Stocker ist verheiratet, seine Töchter und Söhne sind erwachsen. Acht Enkelkinder warten auf ihn. Mit der Pensionierung verändert sich ja nicht nur das Leben des Pensionierten, sondern auch das der Frau oder Familie. Dazu sagt Heinz Stocker:

«Die Familie findet es toll, dass ich pensioniert werde. Ich hätte dann mehr Zeit, könnte mehr mit den Enkelkindern zusammensein. Basteln, es warten noch immer zwei Puppenstuben darauf, fertig zu werden. Meine Frau arbeitet noch länger, und ich kann mich als Hausmann einbringen, mich z.B. um das Essen kümmern. Sie freut sich darauf, heimzukommen und der Tisch ist gedeckt und das Essen fertig. Ich werde wohl einen Kochkurs von PRO SENECTUTE besuchen müssen, denn meine Kochkünste, die sich auf einfache Hausmannskost beschränken, können neben ihren phantasievollen Menüs noch nicht so recht bestehen. Sie freut sich aber auch auf die Entlastung ganz allgemein, denn, wenn wir auch Aufgaben teilten, hatte sie doch neben ihrer Berufsarbeit die Hauptverantwortung für den Haushalt. Wenn meine Frau pensioniert wird, kommt dann die Zeit des Zusammenrutschens. Wir werden dann sicher vieles gemeinsam tun. Doch nicht alles, denn meine Frau ist sehr aktiv und hat ihren eigenen Freundinnenkreis. Ich habe da und dort zu tun und möchte auch wieder mehr Sport treiben. Nein, nicht gleich in eine Turngruppe von PRO SENECTUTE. So lange ich kann, möchte ich noch Kanufahren. Ich habe es einfach wahnsinnig gern. So gibt es sicher für uns eine Reihe von positiven Punkten. Negativ kann sein, dass man soviel zusammen ist und sich dann auf die Nerven geht. Vorbereiten kann man sich, indem man sich ein Umfeld aufbaut, um ausweichen zu können. Kontakte zu Freunden und Kollegen müssen lange vor der Pensionierung gepflegt werden, sonst ist die zusätzliche Gefahr der Vereinsamung sehr gross. Mir tun alle leid, die wegen Krankheit oder Invalidität nicht mehr viele oder gar keine Kontakte zu anderen haben können. Leid tun mir aber auch jene, die immer zu Hause sitzen und nicht wissen was sie anfangen sollen. Denn, Du kannst nicht immer im Garten arbeiten – manchmal regnet es auch und Du kannst auch nicht immer in der Werkstatt sein – einmal ist auch die Arbeit fertig.»

Heinz Stocker war gut zwölf Jahre verantwortlich für den Bereich Dienstleistungen. Rückblickend stellt er fest:

«Kürzlich habe ich mir mein erstes Pflichtenheft angeschaut, welch eine Fülle von Aufgaben und ich war doch nur als Mitarbeiter angestellt. Mit der Zeit habe ich mich auf mein Gebiet – Dienstleistungen – konzentrieren können. Doch was waren damals Dienstleistungen? Ein kleiner Hilfsmitteldienst, der Mahlzeitendienst und ein wenig Beratung und Erteilung von Auskünften. Und heute? Der Hilfsmitteldienst ist ein richtiger Betrieb geworden, die Anzahl von Bezügerinnen und Bezügern von finanziellen Leistungen stieg auf über 400 im letzten Jahr. Anfragen und Auskünfte nahmen ebenfalls stark zu. Ja, wir sind eine richtige Auskunfts- und Informationsstelle geworden. Anfragen kommen von Juristen, Erbschaftsämtern und natürlich von Betagten oder deren Angehörigen, die z.B. wissen möchten, wie der Pflegeaufwand für die Eltern gerecht unter den Geschwistern verteilt werden kann. Was ich schade finde, ist, dass ich nie Zeit gehabt habe für die Begleitung der Klientinnen und Klienten, denn das gehört in meinen Augen mit zur Sozialarbeit.» ▶

Am 30. April hört die Arbeit bei PRO SENECTUTE BASELLAND für Heinz Stocker auf. Was fängst Du an, wenn Du gerade aufgehört hast?

«Ich werde mich auf einen Besuch meines Cousins in Kanada vorbereiten. Wir wuchsen zusammen auf. Und immer habe ich gesagt, wenn ich pensioniert bin, will ich ihn auf seiner Farm besuchen. Letzes Jahr war ich im Iran, dort habe ich gelernt was gross, was weit, was eben ist, dass man 1200 km in ein Land fahren kann – und doch vom Land nur den kleinsten Teil gesehen hat. Ich denke, es wird in Kanada ähnlich sein. Ich möchte Kanada für mich entdecken, auf dem Boden stehen und wissen wollen wie der Boden ist, was auf ihm wächst oder nicht wächst. Und was anders ist als bei uns in der Schweiz. Doch vor der Reise werde ich noch einen Jungschützenkurs leiten. Ich möchte etwas von dem weitergeben, was ich während meiner Aktivzeit als positiv empfunden habe. Im Vordergrund steht dabei für mich aber der Kontakt mit den Jüngeren.

Wichtig ist für mich, wenn ich pensioniert bin, Zeit zum Träumen zu haben. Mir Zeit zu nehmen Neues zu entdecken.

Wie das nächste Jahr sein wird, weiss ich noch nicht. Vielleicht ist es wie eine Wundertüte, wenn man sie öffnet, entdeckt man Überraschungen in ihr. Und ich hoffe, es sind positive und keine negativen Überraschungen. Ich wünsche, jedes Jahr sei wie eine Wundertüte.»

Peter Jesse

Öffentliche Veranstaltung von PRO SENECTUTE BASELLAND am Dienstag, 23. April 1996, 19.30 Uhr im Alters- und Pflegeheim zum Park, Tramstrasse 83, 4132 Muttenz

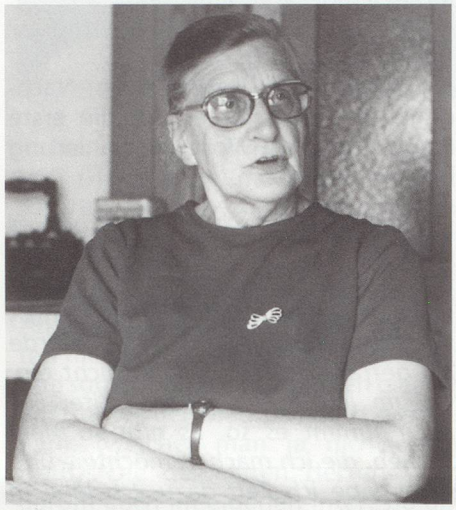
Wohnplanung für das Alter

Wer lange im gleichen Haus oder in der gleichen Wohnung gelebt hat, möchte auch im hohen Alter nur ungern zügeln. Doch Wunsch und Wirklichkeit decken sich nicht immer. So wie man sich auf die Pensionierung vorbereitet, so ist es auch sinnvoll, sich über die zukünftige Wohnform Gedanken zu machen.

PRO SENECTUTE BASELLAND möchte dazu eine Möglichkeit bieten. Sie lädt deshalb zu einer Abendveranstaltung ein.

Ausgewiesene Fachpersonen werden zum Thema Wohnplanung für das Alter Impulse geben, die dann in Gesprächsateliers vertieft werden können.

Vielleicht ergeben sich im Anschluss an den Abend neue Projekte oder Gesprächsgruppen, die am Thema weiterarbeiten möchten. *Peter Jesse*



Wohnplanung für das Alter – eine Aufgabe nicht nur für Ältere Foto: Peter Jesse

PRO SENECTUTE BASELLAND – wir danken!

Der Betrag setzte sich aus vielen kleinen und grossen Spenden zusammen.
Foto: Peter Jesse

Dank der grosszügigen Haltung der Baselbieter Bevölkerung wurde unsere Oktobersammlung ein voller Erfolg. Mit Fr. 353'898.25 wurde das bereits gute Ergebnis von 1994 mit Fr. 328'154.70 deutlich übertroffen.

«Ein schönes Alter ist nicht selbstverständlich». Mit diesem Satz machten wir auf die Probleme vieler älterer Menschen aufmerksam. Neben finanzieller Not, die ihren Ursprung in nicht ausreichender Deckung der Lebenskosten durch AHV und Ergänzungsleistung hat, ist es oft auch die Einsamkeit, die zum Problem wird. Mit dem gesammelten Geld können wir einerseits finanzielle Engpässe überbrücken helfen und andererseits mit einem umfangreichen Kursprogramm, zu erschwinglichen Preisen, Schritte aus der Einsamkeit ermöglichen.

Wir danken daher ganz besonders der Bevölkerung für die vielen grossen und kleinen Spenden, danken aber auch den vielen Sammlerinnen und Sammlern, die nicht Zeit noch Mühe scheuten, um von Haus zu Haus zu gehen und dabei um eine Spende für die Arbeit von PRO SENECTUTE BASELLAND zu bitten.

Der Einsatz der Sammlerinnen und Sammler und die Solidarität der Baselbieter Bevölkerung sind PRO SENECTUTE BASELLAND Vertrauensbeweis und Ansporn, sich weiterhin für die Belange der Betagten im Kanton einzusetzen.

Stiftungsrat
PRO SENECTUTE BASELLAND